

Tag 403 eines Übergriffs.



Bilder aus dem Krieg - Süddeutsche Zeitung Magazin - 13/2023 - Lara Fritzsche

Eine Kolumne über ein Land im Krieg hat ihre Tücken. Egal wie hehr das Ziel ist, das Leben im Unrecht sichtbar zu machen, das Ergebnis bleibt ungenau. Fotos können keinen ganzen Krieg begreiflich machen, sie sind Momentaufnahmen, an einem Ort von Milliarden möglichen Orten. So ist jedes Bild auf seine eigene Art unvollständig. Zeigt es Ukrainerinnen, die sich um Essen schlagen, kann es nicht die Solidarität sichtbar machen, die in dem Land auch herrscht. Zeigt es jene, die kämpfen wollen, lässt es die aus, die kapitulieren möchten. Zeigt es die Menschen in der Ukraine, zeigt es nicht die Russen in der Ukraine. Wie unpolitisch ein einzelnes Bild wirken kann, merkt man erst, wenn man wie hier das Ausgelassene ausformuliert. Bilder polarisieren und umgehen zugleich. Es gibt Bilder, die sind explizit: Sie zeigen Schützengräben, Blut, Begräbnisse. Es gibt Bilder, die wirken entrückt, wie dieses hier von den wilden Pferden, die im fahlen Licht vor Tschernobyl grasen. Zeigt ein Bild Männer mit Waffen oder Frauen mit Kindern, kann es nicht zeigen, dass viele dieser Menschen vor dem russischen Angriffskrieg ein Leben führten, das nicht von ihrem Geschlecht abhängig war. Und dass es in einer so binär geprägten Zeit doppelt schwer ist, wenn man sich nicht binär

zugehörig fühlt. Bilder, die den Krieg romantisieren, sind schwierig, Bilder, die den Krieg exotisieren, aber auch. Was ist mit Fotos, die die Details ästhetisieren, die eine hübsche Einzelheit herausstellen, die ungewollt verknappen und dadurch womöglich verkitschen? Manche Bilder wecken Mitgefühl, weil sie etwas vermeintlich Anknüpfungsfähiges zeigen, wie Konzertabende, Latte-to-go-Becher oder Yogakurse – aber zeigen sie noch den Krieg? Andererseits, sind nicht auch die Bilder trügerisch, die beim Anschauen zum Symbol gerinnen und den Krieg konsumierbar machen, die suggerieren, man könne als Betrachter hier und jetzt verstehen, was es heißt, in einem angegriffenen Land zu leben? Und zuletzt: Eine Kolumne über ein Land im Krieg kann nur Krieg zeigen, nie Frieden.

Robin Hinsch, 36, lebt in Hamburg und Berlin. Seit 2010 fährt er in die Ukraine, um zu fotografieren. Damals interessierte ihn die Frage, die heute viele diskutieren: Wer gehört zu Europa?

Es bleibt weiterhin nötig, Worte und Gedanken einzulegen für die Zukunft von Menschen. Es bleibt gut, dazu verbunden zu sein in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Nehmen wir uns ein paar Minuten. Lassen wir die Meldungen der vergangenen Woche in uns aufsteigen, und auch das, was sie bei uns ausgelöst haben. Verbinden wir uns mit allen Menschen guten Willens, wo auch immer, dass unsere Gedanken Gehör finden, dass sie etwas bewirken.

→ Stille

Stellen wir den Menschen in den Kriegsgebieten, in Russland, stellen wir uns diesen Text unserer biblischen Tradition zur Seite, nicht als vorschnelle Vertröstung, vielmehr als Ausrufezeichen über alle Vorhaben dieser Tage:

An jenem Tag - Spruch des HERRN - schließe ich zu ihren Gunsten einen Bund mit den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels und den Kriechtieren des Erdbodens. Bogen, Schwert und Krieg werde ich zerbrechen und aus dem Land verbannen und sie in Sicherheit schlafen lassen. Ich verlobe dich mir auf ewig; ich verlobe dich mir um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, ich verlobe dich mir um den Brautpreis der Treue: Dann wirst du den HERRN erkennen. An jenem Tag - Spruch des HERRN - will ich antworten: Ich will dem Himmel antworten und der Himmel wird der Erde antworten, die Erde wird dem Korn, dem Wein und dem Öl antworten. Und ich werde sie im Land aussäen. (Hos 2)

→ LH 83 „Du bist der Atem“

In den persönlichen und freien **Fürbitten** mögen alle Anliegen, sowie unser aller Verantwortung einen Raum finden. Schließen wir uns am Ende zusammen in den Worten Jesu, mit- und füreinander:

→ **Vater unser**

**Die Kraft Gottes stärke uns im Einsatz für eine Welt, die den Frieden nicht nur aus Erzählungen kennt, und die Raum gibt jedem Menschenkind.
Es segne uns und diese Welt: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.**

→ LH 79 „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“